

## Gewerkschaftsforum Hannover:

„Jeder stirbt für sich allein!“ Diese bekannte, resignative Kritik der Gewerkschaftslinken an isolierten Betriebskämpfen ist nicht ganz zutreffend. Manchmal bedeutet die Niederlage einer Belegschaft auch eine historische Niederlage für die gesamte Arbeiterbewegung des betreffenden Landes. Dann verliert eine für alle.

Zu den bekanntesten Fällen dieser Art zählt die Niederlage der Turiner FIAT-Arbeiter am Ende des berühmten 37tägigen Streiks gegen die vom damaligen Generaldirektor Cesare Romiti entworfene Umstrukturierung samt Massenentlassungen und politischer Säuberungsaktion Mitte Oktober 1980. Ein ähnlicher Einschnitt droht nun im Süden des italienischen Stiefels im ehemaligen Alfa Sud-Werk desselben Konzerns in Pomigliano d'Arco nahe Neapel. Am Dienstag, den 22. Juni 2010 sollen die 5.200 dort Beschäftigten von 8 bis 21 Uhr über die von FIAT-Chef Sergio Marchionne und seinen Mannen entwickelten „Reformvorstellungen“ des Fabrikalltags abstimmen, die es in sich haben. Einige Essentials fasst Micaela Taroni in ihrem Artikel für die *„junge Welt“* vom 22.6.2010 zusammen:

*„Laut dem Plan werden alle 5200 Beschäftigten in drei Schichten von jeweils acht Stunden arbeiten müssen. Die Pause wird von 40 auf 30 Minuten verkürzt. Die Arbeitswoche kann je nach Marktbedingungen zwischen vier und sechs Tage lang sein. Jeder Beschäftigte muß jährlich bis zu 80 Überstunden garantieren. Ein absolutes Novum ist das Vorhaben des Unternehmens, die Bewegungen jedes Arbeiters mit Hilfe eines Informatiksystems zu berechnen und zu kontrollieren. Mit diesem Plan sollen in Pomigliano 25 Autos pro Tag mehr als bisher hergestellt werden.“*

Interviews und Artikeln in diversen linken Medien des Landes war zu entnehmen, dass das in den letzten Jahren mit Milliardensummen gesponserte Unternehmen der Familie Agnelli sowie ihrer stillen Teilhaber darüber hinaus in den ersten drei Tagen kein Krankengeld mehr bezahlen, das Streikrecht einschränken, den geltenden Tarifvertrag in verschiedenen Punkten „öffnen“, das heißt brechen, und das gewerkschaftliche Mitspracherecht bei der Arbeitsorganisation weitgehend beseitigen will. Mehrere renommierte Juraprofessoren halten diese Pläne schlicht für „*verfassungswidrig*“.

Trotzdem haben vier der sechs im Betrieb vertretenen Gewerkschaften (die christliche FIM-CISL, die ehemals „sozialistische“ UILM, die gelbe FISMIC und die aus der neofaschistischen CISNAL hervorgegangene UGL) dem Ausverkauf der Arbeiterinteressen und ihrer Selbstentmachtung bereits zugestimmt, da sie auf die Zusage des FIAT-Vorstands hoffen, auf diese Weise die Produktion des Kleinwagens aus dem polnischen Werk in Tychy ergattern und so „Arbeitsplätze sichern“ zu können. Abgelehnt wird der Frontalangriff und das entwürdigende Kapitulantentum von der landesweit größten Metallergewerkschaft FIOM-CGIL sowie der seit Jahrzehnten hier verankerten, linksradikalen Basisgewerkschaft SLAI Cobas, die bei den letzten RSU-Wahlen gut 10 Prozent der Stimmen erhielt.

Ganz nebenbei wirft die Angelegenheit auch ein bezeichnendes und bizarres Licht auf die Degeneration der oppositionellen Mitte-Linken. Noch vor nicht allzu langer Zeit war FIAT-Vorstandschef **Marchionne** nämlich von führenden ehemaligen KP'lern und heute bedeutenden Exponenten der Demokratischen Partei (PD), wie **Piero Fassino** und **Walter Veltroni**, aber auch (vor seiner Abwahl Mitte 2008 !) vom ehemaligen Generalsekretär Rifondazione Comunistas, **Fausto Bertinotti**, als „Vertreter des fortschrittlichen Teils der Bourgeoisie“ und als „Sozialdemokrat“ geadelt worden.

Da lohnt sich die Lektüre des folgenden Interviews mit dem ehemaligen Angestellten des Reifen- und Chemiekonzerns Pirelli, **Sergio Cofferati** (62), der von 1994 bis Ende September 2002 an der Spitze des Gewerkschaftsbundes CGIL stand und heute für den PD im Europaparlament sitzt. Sein vernichtendes Urteil des von FIM, UILM, FISMIC und UGL unterzeichneten Abkommens ist gerade deshalb so aussagekräftig, weil es sich bei Cofferati um einen Gewerkschaftsrechten und innerorganisatorisch um den wichtigsten Widersacher der traditionell linken FIOM-Metaller handelte. Bei aller Sozialpartnerschaft und allem Opportunismus hat er allerdings einige wesentliche Rechte, wie beispielsweise den Kündigungsschutzartikel 18 und natürlich das Mitspracherecht des Gewerkschaftsapparates, mit Zehen und Klauen verteidigt.

Das Interview erschien in der großen linksliberalen Tageszeitung **„la Repubblica“** vom **18.6.2010**

## DAS INTERVIEW:

# ***„Das Abkommen ist Selbstmord. Die lahme Linke ist nicht in der Lage, die Arbeiter zu verteidigen“***

**Cofferati: Marchionne treibt es schlimmer als Romiti**

## **Roberto Mania**

ROM – Von seiner Kritik nimmt der ehemalige Generalsekretär der CGIL und heutige Europaabgeordnete der Demokratischen Partei, Sergio Cofferati nur die FIOM aus. In Sachen Pomigliano attackiert er alle: CISL und UIL, die Linke, die Regierung, den Industriellenverband Confindustria und den von Sergio Marchionne geleiteten FIAT-Konzern. Cofferati ist gerade aus Straßburg kommend in Mailand gelandet und auf dem Weg nach Genua, wo er wohnt und am Sonntag zum zweiten Mal heiraten wird. Den zivilen Ritus wird Walter Veltroni abhalten, der einzige eingeladene Politiker.

**Der Vorsitzende Ihrer Partei, Pier Luigi Bersani, hat zum Abkommen ein „Ja unter Vorbehalt“ geäußert. Veltroni scheint davon noch überzeugter. Wie denken Sie darüber?**

„Ich meine, dass die FIOM gut daran getan hat, es nicht zu unterschreiben. Daran habe ich keinen Zweifel. In meinem Leben als Gewerkschafter habe ich üble Abkommenstexte gesehen, aber dieser hier ist, glaube ich, ein extrem übles und noch nicht da gewesenes Ding. Es gibt Sachen, denen man absolut nicht zustimmen

kann, wenn einem das Schicksal der Gewerkschaft sowie die Qualität und die Würde der Arbeit der Menschen am Herzen liegt. Zwei Punkte haben mich besonders umgehauen. Der erste ist die zwischen den Tarifparteien vereinbarte Verletzung eines von der Verfassung geschützten Rechtes, das heißt des Streikrechts. Der zweite, für Leute, die mit diesen Materien nicht so Vertraute vielleicht weniger sichtbare Punkt, ist der Wille, die Fundamente der Interessensvertretung und der kollektiven Tarifverhandlung in Frage zu stellen. Das ist der Beginn einer fortschreitenden Zersetzung des Systems.“

### **Ein Selbstmord seitens der unterzeichnenden Gewerkschaften?**

„Ja, was die da machen ist Selbstmord.“

### **Und doch waren die Urteile auch auf der Linken und insbesondere in der Demokratischen Partei (PD) nicht <alle> so klar.**

„Ich respektiere die Meinung aller, aber ich habe – bevor ich mich dazu geäußert habe – das Abkommen mehrmals aufmerksam gelesen und Mühe gehabt zu glauben, dass man – nicht in punkto Arbeitszeit und Arbeitsorganisation, sondern in Bezug auf die Rechte – zu Formulierungen wie denen gelangen könnte, die dort geschrieben stehen. Hat man eigentlich gemerkt, dass danach das Unternehmen in letzter Instanz darüber entscheiden wird, ob ein Streik illegitim ist?“

### **Wie viel Einfluss hatten die Spaltungen unter den Gewerkschaften auf ein so kontroverses Resultat?**

„Da spielt das politische Klima eine große Rolle. Es ist äußerst gravierend, dass von der Linken nichts zu hören ist, wenn die verfassungsmäßigen Rechte der arbeitenden Menschen angegriffen werden. Es ist unglaublich, dass sie zwar – zu Recht – reagiert, wenn es um die Justiz oder um das Informationswesen geht, aber nicht die gleiche Reaktion erfolgt, wenn die Mitte-Rechte zum Angriff auf die Rechte der Arbeitenden bläst.“

### **Glauben Sie, dass es eine kulturelle Unterwerfung der Linken unter die Interessen / Argumentationsweisen der Unternehmen gibt?**

„Wenn man auf diese Themen nicht reagiert, entfernt man sich von einigen der grundlegenden Eckpfeiler der Linken. In einer modernen Gesellschaft gibt es eine Dreiteilung von Rechten, die miteinander verbunden sind: die personenbezogenen Rechte, die Bürgerrechte und Rechte der Arbeitenden. Man muss sich wirklich fragen, warum die Linke nicht reagiert, wenn die Rechte der Arbeit auf dem Spiel stehen.“

### **In Pomigliano geht jedoch um das Überleben des Werkes. Die Zulieferindustrie eingerechnet, handelt es sich um die Arbeitsplätze von 15.000 Menschen.**

„Die These, dass man alles akzeptieren muss, weil ein Notstand existiert, ist nicht nachvollziehbar. Ich weiß sehr gut, dass die Tätigkeit von Pomigliano sehr kostbar ist und verteidigt werden muss. Um die Qualität des Produktes, die Produktivität und die Flexibilität der Arbeitszeit zu erhöhen, genügt die Anwendung des Tarifvertrages. Stattdessen erleben wir hier zum ersten Mal, dass man ein neues

Organisationsmodell mit der ausdrücklichen Verletzung der Menschenrechte, der Aushebelung des Tarifvertrages und der Beseitigung der kollektiven Vertretungsrechte verbindet.“

**Die Arbeiter werden, wie auch immer, die Möglichkeit haben sich mit Hilfe der Urabstimmung zu äußern.**

„Es gibt eine instrumentelle Nutzung des Referendums. Eine kleine Gruppe von Leuten wird in einer Notsituation ihre Meinung zu einer Verzerrung der Verfassung kundtun. Und ausgerechnet das Unternehmen wird darüber entscheiden, welches Ausmaß an Zustimmung notwendig ist, um die unterzeichnete Übereinkunft einzuhalten.“

**Aber war Marchionne nicht der Manager, der der Linken gefiel?**

„Dieser FIAT-Konzern ist sehr viel weiter gegangen als die FIAT von Cesare Romiti <Generaldirektor von 1976 bis 1996 und Vorstandsvorsitzender von 1996 bis 1998>, der Anfang der 90er Jahre die Zustimmung der Gewerkschaften <zu seinen Plänen> verlangte, um das Werk in Melfi <Region Basilikata / Süditalien, „auf der grünen Wiese“> zu eröffnen, aber nicht mal im Traum daran dachte die Menschenrechte in Frage zu stellen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, dass Romiti gewiss kein zart besaiteter Verhandlungspartner war.“

**Die Confindustria hat sich ohne Unterschied hinter Marchionne gestellt. Bedeutet das, dass sie eine Ausweitung des Modells Pomigliano anstrebt?**

„Die Position der Confindustria bestätigt, dass man beabsichtigt, Pomigliano als ein Exportmodell für alle Landesteile zu betrachten. Sie werden alle versuchen, sich dem anzugleichen. Es gibt eine beeindruckende kulturelle Trägheit. Volvo, das in den 70er Jahren die ‚Inseln‘ erfand, um die Entfremdung des Fließbandes zu mildern, befand sich wirklich auf einem anderen Planeten.“

**Vorbemerkung, Übersetzung und Einfügungen in eckigen Klammern:  
Gewerkschaftsforum Hannover**

Kontakt: [gewerkschaftsforum-H@web.de](mailto:gewerkschaftsforum-H@web.de)